

Pressegespräch am 24. November 2010 - Zehn Jahre nach BSE: Bauernbund und Politiker für Rindfleisch aus heimischer Erzeugung

Anlässlich des zehnten Jahrestages des ersten BSE-Falles in Deutschland haben Spitzenpolitiker der brandenburgischen Parteien ein Bekenntnis zum Rindfleisch aus heimischer Erzeugung abgelegt und zugleich eine Überprüfung der BSE-Schutzmaßnahmen befürwortet. Auf einem Rindfleischessen des Bauernbundes Brandenburg in Mühlenbeck diskutierten Dieter Dombrowski (CDU), Gregor Beyer (FDP) und Axel Vogel (Bündnisgrüne) mit Landwirten über die Rinderhaltung im Lande und die bis heute nachwirkenden Folgen der Krise.

Trotz inzwischen über 20 Millionen von den Bauern bezahlter BSE-Tests gebe es nach wie vor keinen Hinweis darauf, dass die extrem seltene Krankheit auf dem Nahrungsweg übertragen wird, fasste Bauernbund-Geschäftsführer Reinhard Jung, selbst Rinderhalter in Lennewitz in der Prignitz, die Kritik seines Verbandes zusammen: „Wir wollen niemandem rückblickend vorwerfen, übervorsichtig gewesen zu sein, aber es muss auch möglich sein, irgendwann einen Schlusstrich zu ziehen und Entwarnung zu geben.“ Der Bauernbund verlangt von der Politik deshalb seit langem die Abschaffung der BSE-Tests, der zentralen Rinderdatenbank und des Verfütterungsverbots von Tiermehl an Schweine und Geflügel.

- Dieter Dombrowski (CDU) wählte Rinderroulade, Kartoffelklöße und Rotkohl: „Mir persönlich schmeckt Rindfleisch – und es sichert Arbeitsplätze in der heimischen Landwirtschaft, denn Brandenburg ist von seinen natürlichen Voraussetzungen her wie geschaffen für die Rinderhaltung.“ Der Verbraucher sei längst zum Sonntagsbraten zurückgekehrt, so Dombrowski. Er wünsche sich, dass auch Restaurants und Kantinen sowie die Hersteller von Fertiggerichten und Wurstwaren verstärkt wieder auf Rindfleisch setzen.
- Gregor Beyer (FDP) entschied sich für ein T-Bone-Steak mit Pommes frites und Eisbergsalat: „Rinder gehören zu unserer Landwirtschaft, Rinderhaltung auf Grünlandbasis ist für mich praktizierte Landschaftspflege.“ Die BSE-Hysterie vor zehn Jahren sieht Beyer als Anlass, angebliche Experten und Prognosen mit dem gesunden Menschenverstand zu hinterfragen: „Auch bei kompliziert erscheinenden Themen sollte der mündige Bürger sich selbstbewusst eine eigene Meinung bilden.“
- Axel Vogel (Bündnisgrüne) genoss eine Berliner Leber mit Zwiebelringen, Stampfkartoffeln und Apfelkompott: „Verbraucherschutz hat für uns unverändert Vorrang, allerdings sollten wir uns fragen, ob alle damals verhängten Maßnahmen aus heutiger Sicht noch Sinn machen.“ Besonders die Notwendigkeit des Verfütterungsverbots von Tiermehl müsse kritisch überprüft werden, sagte Vogel: „Dadurch wird wertvolles tierisches Eiweiß dem Nahrungskreislauf entzogen und zum Teil durch südamerikanisches Gensoja ersetzt. Dies war sicher nicht im Sinne der Erfinder.“

Alle drei Politiker sicherten dem Bauernbund zu, sich in ihren Parteien dafür einzusetzen, dass die vor zehn Jahren verhängten Maßnahmen auf Basis der inzwischen gewonnenen Erkenntnisse überprüft werden. In der brandenburgischen Landwirtschaftspolitik soll eine Initiative für Rindfleischmarketing aus heimischer Erzeugung angestrebt werden.